

NACHRICHTEN

Erzgebirge vergibt
Fernsehpreis

Marienberg. Noch bis zum 30. September können Beiträge für den erzgebirgischen Fernsehpreis „Grenzgänger“ im Kultur- und Freizeitzentrum Marienberg eingereicht werden. Der unter anderem vom Kulturraum Erzgebirge veranstaltete Wettbewerb richtet sich an Fernsehprogrammveranstalter, Autoren und Studierende. Er wird in den Kategorien Kurzbericht, Firmenportrait, Dokumentation/Reportage und Magazin durchgeführt, die Hauptpreise sind jeweils mit 500 Euro dotiert. Die Preisträger werden im November bekannt gegeben. Nähere Informationen im Internet unter: www.grenzgaenger-fernsehpreis.de. (MZ)

Herbie Hancock
spielt in Semperoper

Dresden. Ein legendärer Pianist kommt nach Dresden: Herbie Hancock tritt am 7. Oktober in der Semperoper auf. Seit 45 Jahren prägt der Komponist und Klavierrevolutionär die Welt des Jazz: Bereits mit 22 Jahren war er in der Band von Miles Davis. Hancock hatte dabei nie Scheuklappen auf. Einerseits spielte er bereits mit elf Jahren zusammen mit dem Chicago Symphony Orchestra Mozarts 5. Klavierkonzert, andererseits versuchte sich der studierte Elektrotechniker auch erfolgreich an Pop und Hip Hop. In die Semperoper kommt Herbie Hancock zusammen mit Trompeter Terence Blanchard, Schlagzeuger Kendrick Scott, Gitarrist Lionel Loueke, Mundharmonika-Virtuose Gregoire Marat und Bassist James Genus. (tim)

Premiere für
Lessing-Biografie

Kamenz. Zum Abschluss der 5. Sächsischen Literaturtage ist gestern Abend in Kamenz die neue Biografie des Dramatikers und Aufklärers Gotthold Ephraim Lessing vorgestellt. Dabei handelt es sich den Angaben zufolge um die erste umfangreiche Biografie zu Lessing seit rund 100 Jahren. Autor ist der britische Germanist Hugh Barr Nisbet. Neben dem Autor waren zahlreiche Forscher nach Kamenz gekommen, wo Lessing 1729 geboren wurde. (ddp)

Unterricht für
Schalmei & Co

Wolkenstein. Das renommierte Renaissance-Ensemble „Capella de la Torre“ wird erstmal einen Workshop für Laienmusiker veranstalten. Ab 2. Oktober kann man sich auf dem erzgebirgischen Schloss Wolkenstein auf so seltenen Instrumenten wie Zink, Schalmei, Pommer und Dulzian von erfahrenen Dozenten unterrichten lassen. Es haben sich bereits Interessenten aus ganz Europa gemeldet. Das Abschlusskonzert findet am 5. Oktober um 15 Uhr in der Wolkensteiner Bartholomäuskirche statt. Eröffnet wird der Workshop am 2. Oktober mit einem Dozentenkonzert um 19.30 Uhr in der Marienkirche Marienberg. (tim)

„Rock im Park“
startet Vorverkauf

Nürnberg. Es gibt Sommerfestivals, die sind allein als Marke so begehrt, dass sie in der Regel lange vor Beginn ausverkauft sind. Etwa „Rock im Park“, wo 2008 Größen wie Metallica vor zehntausenden Menschen rockten. Die Tickets für das Großereignis waren zuvor zu teils saftigen Schwarzmarkt-Preisen gehandelt worden. Bereits jetzt startet daher der Vorverkauf für die kommende Saison, obwohl noch kein einziger auftretender Künstler bekannt ist. Dafür bekommt man die Tickets bis 15. Januar 2009 mit Frühbucher-Rabatt. Den gibt es übrigens auch schon für das kommende „Highfield“-Festival bei Erfurt. (tim) www.youngtixx.de

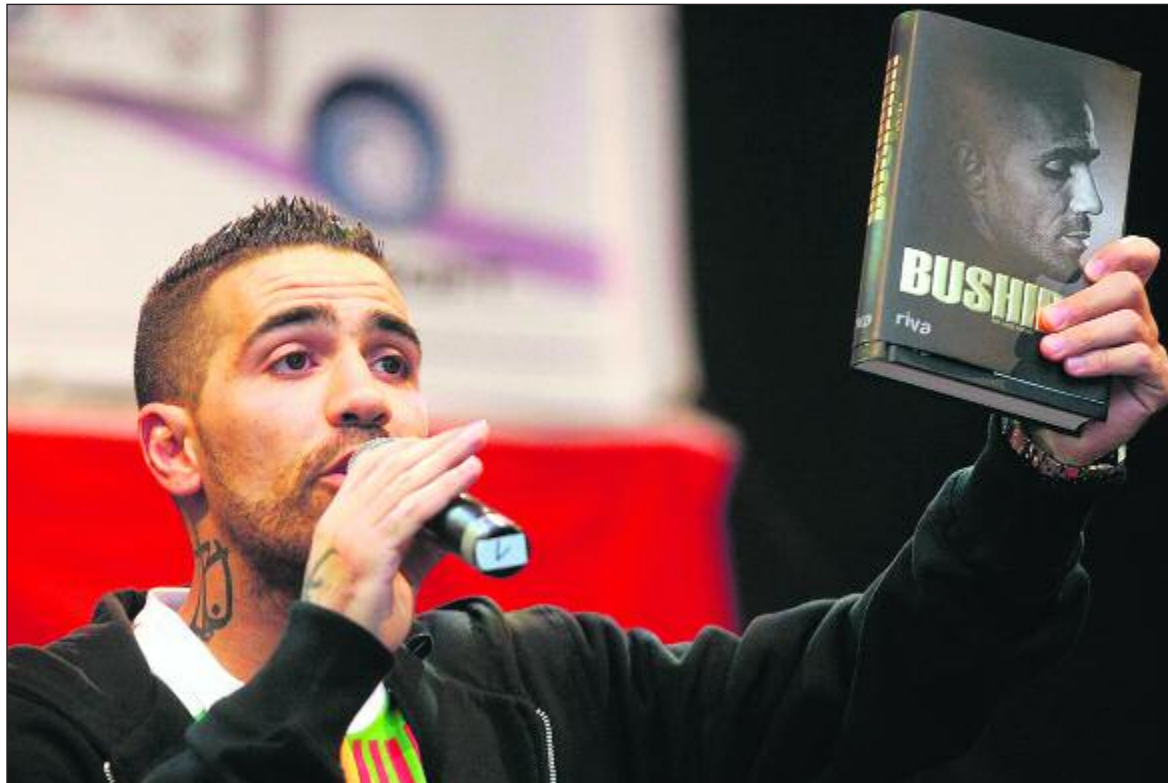
Erste Risse in den Seelen-Mauern

Skandal-Rapper Bushido sagt wegen des Riesen-Erfolgs seiner eben erschienenen Autobiografie geplante Herbst-Tournee vorerst ersatzlos ab

VON SEBASTIAN STEGER

Berlin. Ein bisschen sauer darf Richard David Precht schon sein. Kaum hat der studierte Philosoph die Nummer Eins der Spiegel-Bestsellerliste im Bereich Sachbuch erklommen, wird er von dort wieder vertrieben – und zwar ausgerechnet von Skandal-Rapper Bushido. Der Kulturbetrieb steht Kopf: Auf diesem Thron durften in den letzten Jahren nur Gerhard Schröder, Papst Benedikt und Hape Kerkeling verweilen. Doch der Popmusik-Gangster, der mit sexistischen und gewaltverherrlichenden Texten gleichsam Pädagogen wie Eltern graue Haare wachsen lässt, ist nicht nur im Boulevard angekommen, sondern kapert jetzt auch noch das letzte Ressort des Bildungsbürgertums. Dafür schockt man schon mal die eigenen Fans: Wegen des großen Buch-Erfolgs sagte Bushido jetzt sogar seine Herbst-Tournee ab. „Besondere Umstände erfordern eben manchmal besondere Maßnahmen“, hieß es dazu lapidar von seiner Plattenfirma „ersguterjunge“. Täte ihm aber leid, die Karten könne man ja an den Vorverkaufsstellen zurückgeben. Müsse man auch: Für eine eventuelle Ersatz-Tour sind sie ausdrücklich nicht gültig. So eine Haltung muss man sich leisten können.

Was also hat dieser Typ nur, dass er mit seiner Autobiografie eine so große Leserschaft begeistert, die kaum nicht ausschließlich aus Minderjährigen bestehen dürfte? Eines muss man vorweg nehmen: So weit von Precht und seiner philosophischen Frage „Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“ ist Bushido



Rapper Bushido ist mit seiner Autobiografie so erfolgreich, dass er wegen anstehender Termine rund um den Bestseller sogar seine für Herbst angesetzte Tournee abgesagt hat.

–Foto: MICHELE TANTUSSI/DDP

nicht entfernt. Der 29-jährige schreibt aus seinem bewegten, nicht immer einfachen Leben – und stellt sich gleich am Anfang die Frage nach seiner eigenen Existenz, nach dem Schicksal. Warum die Fans begeistert sind, wenn er auf der Bühne popelt; wieso ausgerechnet er, der als Taugenichts aufwuchs, heute der erfolgreichste Rapper Deutschlands ist.

Seine großen Seinsfragen könn-

ten beinahe darüber hinwegtäuschen, dass der Großteil des im Riva-Verlag erschienenen Werkes von Oberflächlichkeiten handelt. Mit einfachen Sätzen und im rauen Ghetto-Vokabular geht es um Partys, das Abschleppen von Frauen, um Drogendealerei. Es geht um windige Gestalten im Musikbusiness, Rapper-Rivalitäten, den Streit mit seinem ehemaligen Label Aggro Berlin und jede Menge „Beef“ – so

nennt der Hip-Hopper den szenischen Klatsch und Tratsch. Hat man hierfür kein Faible, wird man dieser Dinge schnell überdrüssig, vor allem angesichts Bushidos provokanten und übergesunden Selbstbewusstseins.

Und doch bringt die gelungene Dramaturgie des Buchs, für die hauptsächlich Bushidos Co-Autor und Pressesprecher Lars Amend verantwortlich ist, den Leser immer

wieder zu den tieferen Gegenständen des Lebens zurück. Von Gefühlen ist in Bushidos Songtexten bekanntlich nur selten die Rede – hier werden sie ausführlich dargelegt. Etwa das zerrüttete Verhältnis zu seinem Vater, die Distanz zu seinem Bruder, seine bedingungslose Mutterliebe sind Thema, auch der Hass auf seine Ex-Freundin Selina, welcher für sein gesamtes Frauenbild verantwortlich ist. Nicht nur in diesen Momenten, wenn er von den „Dämonen im Kopf“ und seiner begrenzten Fähigkeit zur Liebe erzählt, wird es spannend um Bushidos Persönlichkeit, die einer monumentalen Trutzburg gleicht, deren meterdicke Mauern aber Risse aufweisen.

Das Buch schafft es, Unterhaltung und Tiefgang geschickt zu verbinden. Es bleibt ein Bild eines Stars, der sich zwar offen legt, aber gleichzeitig weiter mystisch glorifiziert. Das größte Talent Bushidos ist ohnehin die Selbstdarstellung – da ist es nur ein konsequenter Schritt, dass seine Autobiographie demnächst nicht nur als Hörbuch, sondern auch als Film erscheinen wird, wie sein Label jetzt verlauten ließ. Selbstverständlich mit Bushido in der eigenen Hauptrolle. Bushido scheint nun endgültig auf dem klassischen Weg der US-amerikanischen Gangster-Rapper wie Jay-Z oder Snoop Dogg zu sein, deren Musik inzwischen nur eines der vielen kommerziellen Standbeine ist. Eine eigene Modemarke dürfte also nicht mehr lange auf sich warten lassen... „Bushido“ von Bushido und Lars Ahmed, Riva-Verlag, 432 Seiten; 19,90 Euro; ISBN-Nummer 978-3936994889



Henry Schmidt, Sebastian Krumbiegel, Jens Sembdner, Tobias Künzel und Wolfgang Lenk (v.l.) haben als Die Prinzen eine neue Platte aufgenommen.

–Foto: MICHAEL URBAN/DDP

Das Danach der Zigarette

Gestern ist die neue Prinzen-CD „Die neuen Männer“ erschienen

Leipzig. Nach dreijähriger Pause bringen haben die Prinzen aus Leipzig gestern ihr neues Studioalbum „Die neuen Männer“ herausgebracht. Mehr als ein Jahr lang habe die Band daran gearbeitet und dabei prominente Unterstützung unter anderem von Produzent Mousse T. und Annette Humpe bekommen, sagte Sänger Sebastian Krumbiegel. In der ersten Singleauskopplung „Frauen sind die neuen Männer“, die bereits in den Plattenläden ist, diskutiert die Band über die „Abschaffung des Mannes“.

Was die Themenwahl der Lieder angeht, haben sich die Prinzen ihren frischen Blick auf die Gesellschaft erhalten: Neben einigen einfühlsamen Liebesliedern gibt es liebevoll-ironische Stücke über den Hang der Deutschen zu Anglizismen oder den inneren Schweine-

hund, der mitunter zum „Monster“ wird. Originell auch der Blick der Gruppe auf das Rauchverbot: Der Song „Aufgehört“ ist aus Sicht einer Zigarette verfasst.

Wichtig war dabei ein neuer Blick: „Wir haben definitiv nicht in der eigenen Soße gehockt“, so Krumbiegel. Mousse T. sei für die Band eine „Art Geschmackspolizei“ gewesen und habe die neuen Songs objektiv bewertet. Die Prinzen hätten 60 bis 70 Songs geschrieben und dann gemeinsam mit Mousse T. die besten ausgewählt. „Herausgekommen ist eine Platte, die von vorne bis hinten gut und definitiv ein Meilenstein für uns ist“, betonte Krumbiegel.

Ab März 2009 werden die Prinzen in über 20 Stationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Tournee gehen. (ddp)

Heu, Sex und
Charakter

Ursula Werner wird morgen 65



Ursula Werner 1977 in dem erfolgreichen Defa-Film „Der irre Duft von frischem Heu“.

–Foto: ARCHIV

Eberswalde. Auch im Alter noch mit unverkrampten Sex-Szenen für Schlagzeilen zu sorgen, hat vor ihr kaum eine Schauspielerin geschafft: Ursula Werner, die heute 65 Jahre alt wird, befriedigte kürzlich mit ihrer freizügigen Rolle in Andreas Dresens „Wolke neun“ jedoch nicht nur die Schlagzeilen, sondern demonstrierte in erster Linie eindrucksvoll ihre Klasse als vielseitige Schauspielerin.

Geboren am 28. September 1943 in Eberswalde, nahm Werner 1965 ein Schauspielstudium an der Staatlichen Schauspielschule Berlin auf. Nach einigen Theater-Engagements fiel sie erstmals als Darstellerin des beliebten Kabarets „Die Distel“ DDR-weit auf. 1979 kam sie ans Maxim-Gorki-Theater Berlin, wo sie auch heute noch zu sehen ist.

Bereits als Studentin war Ursula Werner zusammen mit Manfred Krug in der Kino-Komödie „Frau Venus und ihr Teufel“ zu sehen. Mit ihrer burschikos-liebvollen Art wurde sie in der DDR schnell zu einem beliebten Leinwand-Gesicht. Einer ihrer größten Erfolge war die Rolle der Partisekretärin Unghlaube in „Ein irrer Duft von frischem Heu“. Werner war zudem oft im Fernsehen zu sehen, etwa in „Polizeiruf 110“. Nach der Wende wurde es ruhiger um sie. Allerdings trat sie weiter regelmäßig mit ausgesuchten Rollen vor die Kamera, etwa 1991 im Drama „Scheusal“ oder 2004 in „Willenbrock“, ebenfalls eine Zusammenarbeit mit Regisseur Dresden. (tim)

Zwischen rotem Mieder und Rollator

„Zu geil für diese Welt!“ meint Ellen Schaller in ihrem Soloprogramm – Viel Beifall im Chemnitzer Kabarett

VON UTA TRINKS

Chemnitz. Singende Briefkästen. Wo gibt's das schon? In 'ner billigen Klamotte vielleicht? Doch Vorsicht, so harmlos ist das nicht, wenn man in den Keller der Chemnitzer Markthalle kommt und die Bühnendekoration zu Ellen Schallers Einpersonensprogramm „Zu geil für diese Welt!“ zu schmettern beginnt. Premiere war am Donnerstag Abend. Die schlitzmäligen Gesellen aus Holz und Blech stecken weniger ein, sie teilen vielmehr aus. Was zunächst wie einfacher Klamauk anmutet, erweist sich als witzig auftrumpfende Background-Truppe, die dem typisch Deutschen die Leviten liest, während sich die Matadorin des Abends in Schale wirft, die da ebenso ein getigerter Anzug wie eine blau-graue Kittelschürze sein kann.

Was treibt die Frau von heute um und an? Ellen Schaller lässt Gretel Hermann, Agnes „Tiger“ Warnke, Elvira Müller, Gundula Kraft, Ina Luft und Wanda van Botox aufmarschieren und schwadronieren, als gelte es, wieder mal eine Parade der gängigen Klischees vom weiblichen Geschlecht abzunehmen. Die Dresdenerin aber, die seit elf Jahren auf dem Chemnitzer Brett ihre satirische Sei-

te zeigt, hat viel mehr zu bieten. Zwischen rotem Ledermieder und Rollator kann der Frau so einiges an Sorgen durch den Kopf und durchs Gemüt spuken. Es geht um Einsamkeit, Ängste, Vorurteile. Der Mann aus dem Männerkatalog etwa, die Leere, wenn der Partner plötzlich gestorben ist, die ausgepowerte Pädagogin am Rande des Nervenzusammenbruchs – manche Lachnummer ist ein ganz trauriges Ding. Denn wenn Ellen Schaller das deutsche Bildungssystem attackiert und gleichzeitig vermittelt, wie bequem und armselig es ist, die Schuld für jeglichen Verfall der Werte allein bei den Lehrern zu suchen, dann wird sie bitterböse.

Da läuft so einiges schief, im Privaten wie in der Gesellschaft. Mäker, schreiend komisch, hintergründig, gnadenlos – so eine Mischung (Textbuchmitarbeit Philipp Schaller) hinzukriegern, das war den langen Beifall am Ende des Abends wert – obendrein, wenn das alles (in der Regie von Gerald Gluth) so umwerfend gespielt wird.

SERVICE

Weitere Vorstellungen im Chemnitzer Kabarett in der Markthalle am 2. Oktober, 20 Uhr, 18. Oktober, 18 Uhr. Kartentelefon: 0371 675090.



Ellen Schaller als Gundula in ihrem neuen Programm „Zu geil für diese Welt!“ im Kabarett in der Chemnitzer Markthalle.

–Foto: KRISTIN SCHMIDT